
V o r w o r t.

Da dem in der Nacht vom 1. auf den 2. November v. J. durch Brand verunglückten Markte Mariazell, in Folge eines unterm 7. November hierauf erlassenen allerhöchsten Handbilletts Sr. Majestät Franz I., von allen Seiten der österreichischen Monarchie so herzliche Theilnahme an seinem Unglücke bezeigt, wie auch von ebendaher nicht minder reichliche Unterstützung zu Theil geworden; so glaubte der Verfasser, hoch erfreut über die zahlreichen aus allen Provinzen daselbst ankommenden Pilgerschaaren, die günstige Gelegenheit benützen zu sollen, in Anwesenheit der heuer aus der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien weit zahlreicher, als man unter diesen Umständen erwarten konnte, herbeugekommenen Pilger, laut und öffentlich auszusprechen das Dankgefühl, welches die ganze verunglückte Marktgemeinde mit ihm theilt. Indem er diesem Drange seines Herzens bey dem am 2. July d. J. Nachmittags in der Gnadenkirche, auf Veranstaltung der geistlichen und weltlichen Vorsteher der Pfarr- und Marktgemeinde Mariazell, gehaltenen Dankfeste nachgekommen, und das allgemeine Verlangen der Anwesenden vernahm,

die von der Kanzel gehaltene Dankrede dem Drucke zu übergeben; so glaubte er diesem Wunsche um so getrosteter Gewährung zu verschaffen, da er den dafür eingehenden Betrag zur Vertheilung an die Maria-Zeller-Gnadenkirche, das Superiorat und die Markt-Gemeinde gewidmet hat. Während er hiermit die gehaltene Rede dem christlichen Publicum übergibt, dankt er der Vorsehung, daß durch dieses an ihn gestellte Begehren, die während der Dankfeyer von ihm gesprochenen Worte unter die Presse zu befördern, der Kirche, dem Superiorate und dem Markte sich eine kleine Quelle nachträglicher Hilfe eröffnet haben dürfte.

Maria-Zell den 4. July 1828.

Der Verfasser.